

Drum fliehen wir das Haus der
Toten,

Denn um uns her muß Leben sein.

5. Uns mag kein Glücklicher ent-
behren,

Wir sind dabei, wo man sich freut;
Und läßt der Kaiser sich verehren,
Wir leihen ihm die Herrlichkeit.

10.

Ich wohn' in einem steinernen Haus,
Da lieg' ich verborgen und schlafe;
Doch ich trete hervor, ich eile hinaus,
Gefordert mit eiserner Waffe.

Erst bin ich unscheinbar und schwach
und klein,

Mich kann dein Atem bezwingen,
Ein Regentropfen schon saugt mich
ein;

Doch mir wachsen im Siege die
Schwingen.

Wenn die mächtige Schwester sich zu
mir gesellt,

Erwach' ich zum furchtbarn Ge-
bieter der Welt.

11.

Ich drehe mich auf einer Scheibe,

Ich wandle ohne Rast und Ruh';
Klein ist das Feld, das ich um-
schreibe,

Du deckst es mit zwei Händen zu;
Doch brauch' ich viele tausend
Meilen,

Bis ich das kleine Feld durchzogen,
Flieg' ich gleich fort mit Sturmes
Eilen

Und schneller als der Pfeil vom
Bogen.

12.

Ein Vogel ist es, und an Schnelle
Buhlt es mit eines Adlers Flug;

Ein Fisch ist's und zerteilt die Welle,
Die noch kein größres Untier trug;

Ein Elefant ist's, welcher Türme
Auf seinem schweren Rücken trägt;

Der Spinnen kriechendem Gewürme
Gleicht es, wenn es die Füße regt;

Und hat es fest sich eingebissen
Mit seinem spitz'gen Eisenzahn,

So steht's gleichwie auf festen
Füßen

Und trotzt dem wütenden Orkan.

Shiller.

131. Rechtshaffen ist edel.

Kunst, Tugend, Ehr' und Redlichkeit

Ist ein sehr schön und köstlich Kleid;

Wer mit solchem ist angethan,

Der ist ein rechter Edelmann.

Denn besser ist's, ein Bauer geboren,

Als edel sein und Ehr' verloren.

J. W. Roscherowich. (Philander von Sittenwall.)

132. Sprüche.

(Aus dem Froschmäusler 1608.)

1. Dankbarkeit ist eine schöne
Tugend,

Zieret das Alter und die Jugend!

Wen man undankbar nennen kann,

Dem hängen alle Laster an.

2. Was Gott nicht hält, das
geht zu Grund',

Wenn's gleich auf eisern Mauern
stund.

Was aber Gott auch will ernähren,
Das kann je kein Unfall verzehren,